

Gewaltiges Rumsen aus Kanonen und Stutzen

30 Vereine, über 100 Kanonen und Böller beim badische Böllerschützen und Salutkanonentreffen in Hilsbach – Landknechte und Musketiere

Von Martin Weis

Sinsheim-Hilsbach. So könnte der Schlachtbeginn im 19. Jahrhundert gewesen sein: Lange Rauchfahnen vor den Geschützstellungen, Mündungsblitze aus gusseisernen Kanonenrohren, denen zeitlich verzögert das ohrenzerfetzende Donnern der explodierenden Pulverladungen folgt.

Gut 50 Kanonen und ebenso viele Hand-, Schaft- und Standböller waren am Wochenende nördlich und südlich des Hilsbacher Schützenhauses in Stellung gebracht worden. 27 Vereine vom Schwarzwald über Bayern bis nach Hessen und aus der Region erwiesen beim 5. Badischen Böller- und Salutkanonentreffen dem Schützenverein „Deutsche Eiche“ und seinen Böllerschützen eine bunte und lautstarke Reverenz. Um 16.15 Uhr schreckten Hilsbach, Weiler und Adelsheim erstmals aus der Samstagsruhe hoch. Der ersten Salve folgte zehn Minuten später ein weiteres Donnergeröll über Steinsberg und Eichelberg.

„Wir haben Riesenspaß am Schießen“, betont einer, der es wissen muss. Erhard Nowak, Chef der Heilbronner Böllerschützen, hat mit Kollegen sechs Standböller (Kaliber 51) in Reihe postiert. Die Mischung in den Rohren ist bewahrt: 100 Gramm Schwarzpulver und 30 Gramm ölgebundener Formant geschafft. Mit den Trommelfellen hat Nowak keine Probleme. „In beiden sind Locher. Ich brauche keinen Ohrenschutz mehr.“

Der geleimte Modellschreiner hat elf Standböller gegossen, ihre Laifeten aus Eichenholz gearbeitet und die Krachmacher beim Beschussamt abnehmen lassen. Sieben gehören dem Verein. „So an die 85 Stunden“ investierte er in einen Böller. 53 Kilogramm das Gestoscht wird mit Holz. Der Rums ist gewaltig. Mit den Trommelfellen hat Nowak keine Probleme. „In beiden sind Locher. Ich brauche keinen Ohrenschutz mehr.“

Peter Kessel von den Hilsbacher „Böller Schützen Kraichgau“ trägt mit seinen Kollegen die Tracht der Musketiere. Samt Federhut kostet das Ensemble mit Lederhose und Lederwams sowie Stiefeln 2500 Euro. Ein Landsknecht-Zelt haben sie sich ebenfalls an-



Die Hilsbacher Schwestergeschütze „Blitz“ und „Donner“, in Böhl-Iggelheim gegossen und gebaut, mischten beim Konzert der Kanonen und Böller beim fünften badischen Böller- und Salutkanonentreffen zu Füßen der Stadtmauer kräftig mit. Fotos: Weis

geschafft. Seit 1997 mischen sie bei den Böllerei unüberhörbar mit. Das erste Böllerschießen holten die Kraichgauer 2000 in den Ort. Drei Kanonen, darunter die Schwestergeschütze „Blitz“ und „Donner“, dazu fünf Schaltböller nennt der Verein sein Eigen.

Einen ganzen Wust an Genehmigungen hatte Kessel für das Böllertreffen zu erledigen-

Außer Verkehrsregelung (Tempo 30 am Festplatz), Absperrung fürs Feuerwerk, Genehmigung fürs Böllern, Genehmigung für das Tragen von historischen Hieb- und Stichwaffen auch die Wirtschaftsgenehmigung. „Zusammen waren das 400 Euro.“ Kessel erklärt nicht nur den Gästen im „Böllerbüro“, wie das Schießen abläuft. Er ist auch der Kommandogebir, inspiziert die Kanonen und das Laden, achtet akkurat auf Sicherheit.

Eine Karriere vom Kanonenhelfer zur Böllerschützin hat Petra Dehn aus Oberwiesheim geschafft. Heute feuert sie Salut mit ihrem bayerischen Handböllern, „Heimlich“ erwarb sie nach dem Kauf des Geräts die Sprengstoffkarte, Voraussetzung fürs Böllern. Als Markentenderin aus dem 30-jährigen Krieg gekleidet, gehört sie zum ruhigen Oberwiesheimer Team, das direkt aus der Mitte des 17. Jahrhundert entsprungen zu sein scheint. Die Truppe bringt Farbe in jedes Böllertreffen, beherrscht alte Handwerkskünste. Met und Likör werden hergestellt, eigenes Bier gebraut, Korblechten und Seife sieden sind ihnen gelaufig. Und außerdem gibt es mehrere Feuerpuckler, die jedes Treffen richtig „befeuern“ können.

Obwohl das Böllertreffen eine disziplinierte

Veranstaltung war, beschwerten sich Hilsbacher über den Lärm am Samstag. Peter Kessel muss ihnen recht geben. Die Genehmigung fürs Böllern war von 15 bis 18 Uhr und erneut von 22 bis 22.30 Uhr erteilt. Weil einige Kanoniere von weit her und nach 18 Uhr angereist haben, ließ Kessel um 20 Uhr zwei Salven zu. Deswegen erschien die Polizei.



Landsknechtleben rund ums Zelt der Oberwiesheimer Böllerschützen.



Erhard Nowak und seine sechs Heilbronner Standböller sind einsatzbereit.